



# GEMEINDEBRIEF

der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta

53. Jahrgang/3  
Juni, Juli, August 2022



**Liederabend mit dem Chor „Spätlese“  
in der Klosterkirche  
„Heimat“ – Lebenslieder und -geschichten**

Auf ein Wort	3
Unsere Konfirmanden	5
Konfirmandenunterricht   Lektorensuche	9
Pfarrkonvent Oldenburger Münsterland	10
Seniorenfrühstück	12
Konzert in der Klosterkirche	13
Vorstellung von Gruppen und Personen: Andrea Risch	15
Waldfriedhof: Wegeverbesserung   Sturmschäden	16
Renovierung der Auferstehungskirche	18
Zwischenbericht des Vikars	19
Kinder- und Familienseite	21
Kindertagesstätte „Arche Noah“	22
Martin-Luther-Schule	24
Kirche am Campus	26
Johannesstift	27
Diakonie: Beratung   Danke sagen	29
Diakonie: Selbstbehauptung   Hilfe für geflüchtete Menschen	31
Diakonie: om-hilft.org	32
Kirchenmusikfest der ELKiO   Orgelvideo der ELKiO	33
Konzertankündigungen	36
75 Jahre Kirchenchor – Einladung zur Matinee	37
500 Jahre Bibelübersetzung von Martin Luther	42
Unsere Gottesdienste	47
Kirchenmusik   Gruppen und Kreise	48
Freud und Leid	51
Geburtstage	52
Küsterstelle	55
Gemeindekirchenrat   Haus-/Wohnungssuche	56
Internet	57
Kontakte   Impressum	58

## Baustellen

„Auf der A1 zwischen Vechta und Holdorf 15 km stockender Verkehr wegen einer Baustelle.“ – Ich hasse Baustellen. Sie kosten viel Zeit, sorgen für Frust und verlangen einem viel Geduld ab. Oder sie zwingen mich gar auf Umleitungen und setzen mich unter Druck, im Unbekannten einen Weg zu finden.

Ich hasse Baustellen, aber muss mit ihnen leben. Baustellen gehören zum Leben. Denn Leben ist Veränderung.

Baustellen zerstören zunächst. Sie machen platt, was da vorher stand oder wuchs: Gebäude, Bäume, Pflanzen. Auf Baustellen ist Leben kaum möglich.

Manche Baustellen nimmt man in Kauf, weil man hofft, dass dort etwas Neues entsteht, was dem Leben und Zusammenleben dient. Oder weil das Alte einfach nicht mehr funktionierte.

Andere Baustellen werden nötig, weil Katastrophen etwas zerstört haben: das Hochwasser an der Ahr, die russischen Bomben auf Städte in der Ukraine. Da muss etwas wieder aufgebaut werden.



Seit dem Frühjahr lebe ich selbst auf einer Baustelle. Vor dem Frühling rückte ein Bagger an. Entlang des Moorbachs wurden sämtliche Büsche und Bäume des Gemeindegartens und unseres Pfarrhauses gerodet, ebenso auf der anderen Moorbachseite. Weil hier im Sommer und Herbst von der Stadt Vechta Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz durchgeführt werden müssen.

Ich verstehe den Sinn der Baumaßnahme. Traurig war es trotzdem, die Veränderung zu sehen. Und wer nichts über die Hintergründe weiß, wird nur entsetzt sein über das Bild der Zerstörung. Dabei soll ja Neues entstehen.

# Auf ein Wort

Auf unserer Baustelle im Gemeindegarten haben wir zu Ostern bei einem Familiengottesdienst erstmal Sommerblumen ausgesät und ein Bauzaun-Element bunt verziert. Damit es nicht mehr so trostlos aussieht. – Ob die Samen wohl aufgehen? Werden die Blumen wachsen und blühen? Oder werden sie schon bald wieder weichen müssen?



Gott sät immer wieder reichlich aus, erzählt Jesus in einem Gleichnis. Gott sät Glaube, Hoffnung, Zuversicht und Liebe. Manche dieser Samen Gottes werden von Vögeln weggepickt, sagt das Gleichnis. Anderes fällt auf dünnen Boden und verdorrt. Wieder anderes gerät unter Dornen und erstickt. Aber einiges wächst doch auf. Und bringt reiche Frucht.

Christen sind Menschen der Hoffnung. Sie versuchen, nicht an dem zu hängen, was war und was ist. Sie verabschieden das Vergangene, auch wenn Abschiede schmerzhaft sind. Und richten sich aus auf das, was kommt.

Jesus selbst zieht mit seinen Jüngern wandernd durchs Land. Er hat kein festes Haus. Er ist da zu Hause, wo die Menschen sind. Unsere Heimat ist im Himmel, meint auch Paulus. Und das Volk Gottes ist ein wanderndes Gottesvolk.

Den großen Turmbau zu Babel stört Gott. Weil die Babylonier sich da fest einrichten und sich ein Zeichen der Sicherheit bauen wollen. Stattdessen ermuntert Gottes Geist die Jünger zu Pfingsten, ihr Haus zu verlassen, sich hinauszugehen und Neues zu wagen.

Leben ist Veränderung. Baustelle Leben. Bei mir, bei Ihnen. Möge Gottes Geist der Hoffnung, des Vertrauens und der Liebe uns dabei Kraft geben und Geduld und Zuversicht!

Ihr Pastor Andreas Technow





**Erwachsenenkonfirmation am 24. April –  
Pfarrerin Ute Clamor**

Dmitri Gaus  
Anasthasia Jegel  
Sven Vorphal

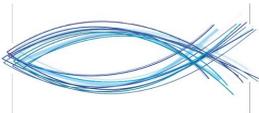


**Konfirmationen mit Pfarrerin Ute Clamor**



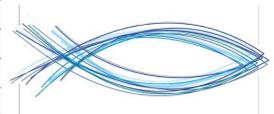
**Konfirmation am 28. Mai um 10 Uhr**

Hanne Bredehöft  
Selina Damm  
Leonie Lübbers  
Laura Marzin  
Pia Katharina Sollmann



**Konfirmation am 28. Mai um 11 Uhr**

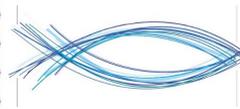
Leonie Georgi  
Celina Meyer  
Lotte Nußwaldt  
Emely Schäfer  
Xenia Sokolow  
Helena Storcks



# Unsere Konfirmanden

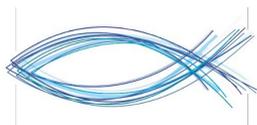
## **Konfirmation am 28. Mai um 12 Uhr**

Stefan Fink  
Julian Heisler  
Yvonne Hinrichs  
Christian Lorenz  
Alina Menke  
Felix Neumann



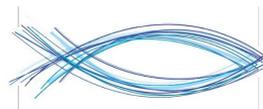
## **Konfirmation am 28. Mai um 13 Uhr**

Mike Gawinski  
Tobias Henkel  
Bryan Lappe  
Simon Miguel Lehnert  
Mika Strom

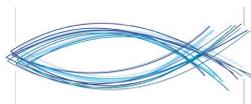


## **Konfirmation am 28. Mai um 14 Uhr**

Dinah Miller  
Nikita Miller  
Tristan Vorpal



## Konfirmationen mit Pfarrer Andreas Technow



### **Konfirmation am 29. Mai um 11.30 Uhr**

Luca-Johannes Diepold  
Marten Tjure Mai  
Timo Moormann  
Marc-Cristiano Myznikov  
Jasper Schürstedt



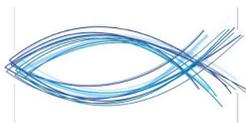
### **Konfirmation am 29. Mai um 12.30 Uhr**

Eric Graupner  
Sören Hammersen  
Danny Hofmann  
Lina Leonhardt  
Sophia Lorej  
Michael Philippi



### **Konfirmation am 29. Mai um 13.30 Uhr**

Carolina Pierret  
Diana Reichert  
Samuel Schaefer  
Leonie Stabel



# Unsere Konfirmanden

**Konfirmation am 4. Juni um 11 Uhr –**

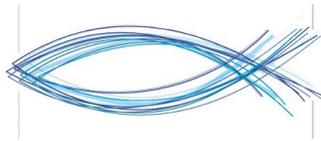
**Pfarrerin Ute Clamor**

Laura Bilici

Viktoria Gazenbiller

Lennard Krogemann

Michelle Peil



**Konfirmation am 4. Juni um 12 Uhr –**

**Pfarrer Andreas Technow**

Leon Bauer

Leana Behnke

Emil Eisenkopf

Lukas Kalwa

Markus Lemmermeier

Melissa Ring

Elias Storz



## **ANMELDUNG ZUR KONFIRMANDENZEIT**

Die Jugendlichen, die nach den Sommerferien die 7. Klasse besuchen werden, sind eingeladen zur Konfirmandenzeit.

Diese beginnt im **September 2022**.

**Alle Jugendlichen, die im Zeitraum von 01.08.2009 bis zum 31.07.2010 geboren wurden, erhalten automatisch Post von der Kirchengemeinde.**

**Wer nach dem 31.07.2010 geboren wurde, aber nach den Sommerferien die 7. Klasse besucht, muss sich direkt an Frau Fangmann im Kirchenbüro wenden, damit wir die Anmeldeunterlagen zusenden können.**

Auch Jugendliche, die nicht getauft sind, können angemeldet werden.

Sollte Ihre Tochter oder Ihr Sohn bis Mitte Juni keine schriftliche Einladung zur Anmeldung erhalten haben, wenden Sie sich bitte an Frau Fangmann im Kirchenbüro, Tel.: 04441 8896400.



## **Was ist eigentlich ein Lektor, eine Lektorin?**

Der Begriff „Lektor“ kommt von dem lateinischen Wort „lector“ und bedeutet „Leser, Vorleser“.

Unsere Lektoren lesen im Gottesdienst einen Text aus der Bibel vor. Es ist uns wichtig, dass nicht nur die Pfarrerin oder der Pfarrer den Gottesdienst hält, denn Martin Luther sprach vom „Priestertum aller Gläubigen“.

Nun braucht unsere Lektorenrunde Verstärkung!

Wenn Sie Freude daran hätten, alle paar Wochen einmal in einem Gottesdienst die Lesung zu halten, dann melden Sie sich gerne bei Pfarrerin Ute Clamor oder Pfarrer Andreas Technow.

Selbstverständlich werden wir mit den „neuen“ Lektoren in der Klosterkirche den Lektorendienst „einüben“.

Unsere Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg bietet übrigens auch regelmäßig Lektorenkurse (für Anfänger oder Fortgeschrittene) an. Sie sind aber nicht die Voraussetzung, um im Gottesdienst einen Text zu lesen.

**Zu einem Informationstreffen laden wir alle Interessierten ein am Mittwoch, 8. Juni, um 18.00 Uhr im Gemeindehaus, Marienstraße 14.**

## **Bischof Thomas Adomeit beim Pfarrkonvent**

Zur Märzszitzung kam Bischof Thomas Adomeit zum Pfarrkonvent unseres Kirchenkreises, der diesmal in Vechta tagte. Er informierte über aktuelle Themen unserer Oldenburger Kirche und kam mit den Anwesenden ins Gespräch über die aktuellen Krisen und ihre Auswirkungen auf die einzelnen Gemeinden, besonders im Hinblick auf die gerade an unsere Kirche gerichteten friedensethischen Anfragen.

Der Pfarrkonvent ist vielleicht den Gemeindegliedern nicht so bekannt wie der Kreiskirchenrat oder die Kreissynode, ist aber für die Pastor:innen aus den Landkreisen Cloppenburg und Vechta ein nicht wegzudenkender Ort des geistlichen und theologischen Austausches und Stütze für die Arbeit jedes(r) Einzelnen in seiner/ihrer Gemeinde.

Neben allen Geistlichen unseres Kirchenkreises nehmen auch die kirchlichen Werke teil, als da wären die Diakonie, der Kreisjugenddienst und das Kreiskantorat. Das diene dem Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtungen und ist eine gute Möglichkeit, über Arbeit und Projekte informiert zu werden und diese in den Gemeinden fruchtbar werden zu lassen, würdigt Kreispfarrerin Martina Wittkowski das Miteinander im Pfarrkonvent, der immer mit einer Andacht eingeleitet wird.

Die monatlichen Tagungen, die an unterschiedlichen Orten unseres Kirchenkreises stattfinden, stehen unter bestimmten Fragestellungen, die sowohl theologische, gesamtgesellschaftliche und die Gemeinden betreffende Themen umfassen. Meistens werden Referent:innen eingeladen wie dieses Mal der Bischof. Themen in diesem Jahr sind u. a. Sozialraumanalyse und ihre Bedeutung für die Gestaltung des kirchlichen Lebens vor Ort und in der Region. Hier wird diskutiert, in welchen Bezügen unsere Gemeindeglieder leben und wie sie untereinander und zu den jeweiligen Kirchengemein-

# Pfarrkonvent

den agieren. Auf der Tagesordnung stehen immer wieder Themen, die unsere Kirche grundsätzlich beschäftigen. So wird im Juli im Mittelpunkt die Frage des assistierten Suizids stehen, eine Thematik, die zurzeit in der EKD und auch in der Oldenburger Kirche kontrovers diskutiert wird. Hier den Teilnehmenden Hilfen bei der eigenen Meinungsbildung zu geben, ist ein zentrales Anliegen des Pfarrkonvents. Martina Wittkowski betont, wie wichtig und fruchtbar der persönliche Austausch untereinander sei. Darum habe sie sich besonders gefreut, dass die Märzszitzung wieder in Präsenz stattgefunden habe, wurden in der letzten Zeit doch alle Veranstaltungen digital durchgeführt. Darüber hinaus besuchen den Pfarrkonvent auch immer wieder Vertreter:innen des Oberkirchenrates, um mit der Kirchenleitung im Gespräch zu bleiben.

Um die Bindungen untereinander zu festigen, werden auch mehrtägige Fahrten angeboten, so im Mai eine dreitägige Fahrt nach Wittenberg mit einer Fortbildung im Zentrum für Gottesdienst- und Predigtkultur. Und im Oktober heißt es: Der Pfarrkonvent pilgert. Auch hier wird die Möglichkeit genutzt werden, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich ungezwungen auszutauschen.

Carsten Homann



## Es geht wieder los ...

... und alle waren glücklich, dass das Seniorenfrühstück nach langer Zeit in gewohnter Form wieder im Gemeindehaus stattfand. „Man merkte allen die große Freude an, nach so langer Abstinenz wieder in Gemeinschaft frühstücken zu können“, freuten sich Margret Reiners-Homann und Giseltraut Voget über die positive Resonanz aller Beteiligten. Und so soll das Seniorenfrühstück in Zukunft wieder monatlich stattfinden.

Jede Veranstaltung steht unter einem bestimmten

Thema, das besonders ältere Menschen interessieren dürfte. Dabei kommt natürlich die Gemeinschaft und die Unterhaltung nicht zu kurz, die immer im Zentrum des gemeinsamen Frühstücks stehen. Die Teilnehmenden treffen sich an jedem **ersten Donnerstag** im Monat.

Eine Anmeldung bei der Diakonie unter der Telefonnummer 906910 ist in jedem Fall unbedingt erforderlich, um eine gute Planung zu gewährleisten.



Carsten Homann

## Heimat – ein Liederabend in der Klosterkirche

Es war eine Premiere der besonderen Art. Am Samstag, dem 30. April, präsentierte der neu gegründete Seniorenchor „Spätlese“ einen beeindruckenden Abend mit Liedern und Texten zum Thema „Heimat“ in der voll besetzten Klosterkirche. Kantor Eberhard Jung freute sich mit den Sängerinnen und Sängern, dass der Chor nach coronabeding-

ten Startschwierigkeiten und Probenunterbrechungen sich nun endlich dem Publikum präsentieren konnte. Der Seniorenchor „Spätlese“ ist ein für alle Konfessionen offenes Angebot der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta für die Generation 60+. Im Lauf der wöchentlichen Proben kristallisierte sich im Herbst 2021 das Thema „Heimat“ als Motto für den Premierenauftritt heraus. Chormitglied Lisa Oesterheld erarbeitete in einer Schreibwerkstatt mit den Chormitgliedern Texte und Gedichte zu ihrer jeweiligen eigenen Vergangenheit. So entstand eine beeindruckende Verbindung zwischen den Liedern, die das Wort „Heimat“ mit tiefem Inhalt füllten. Es waren persönliche Erinnerungen an unbeschwerte Kindheit mit Spiel und Spaß an kleinen Bächen, beim Schlittenfahren oder den Mahlzeiten in großer Familie, aber auch Erzählungen von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Das Konzert setzte den Begriff „Heimat“ auch in Bezug zu den aktuellen Ereignissen in der Ukraine. Mit einer Lichtinstallation erstrahlte die Kirchendecke der Klosterkirche in den ukrainischen Nationalfarben Gelb und Blau. Auch war die Kollekte am Ausgang für die ukrainische Flüchtlingsarbeit vor Ort in Vechta bestimmt und alle Mitwirkenden trugen als Zeichen der Verbundenheit mit der Ukraine eine gelb-blaue Schleife am Revers.



©Foto Ulla Lauenstein

## Konzertrückblick

Das musikalische Programm wurde von Kantor Eberhard Jung am Klavier und von Thomas Schwill mit Akkordeon, Mandoline, Gitarre, Melodica und Blues-Mundharmonika begleitet. Das Publikum spendete lang anhaltenden, begeisterten Applaus, bevor der Abend mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Kein schöner Land“ endete. Wer Interesse am Gesang hat und zur Generation 60plus gehört, kann sich unter der Telefonnummer 04441-8859689 oder der E-Mail-Adresse [kimu.vechta@gmail.com](mailto:kimu.vechta@gmail.com) melden. Der Chor probt dienstags von 10.15 bis 11.15 Uhr coronabedingt derzeit in der Klosterkirche.



*Lisa Oesterheld mit  
Chorleiter Eberhard Jung*



## Unser Friedhof in guten Händen

2013 übernahm Andrea Risch in unserer Kirchengemeinde die Friedhofsverwaltung.

Seitdem ist sie erste Ansprechstelle bei allen Fragen, die den Waldfriedhof betreffen. Angehörige, die eine Bestattung anmelden wollen, nehmen Kontakt zu ihr auf und besprechen mit ihr Kostenfragen, Dauer von Grabnutzungsrechten,



*Friedhofsverwalterin Andrea Risch*

den Kauf eines Grabes und vieles mehr, was in Zusammenhang mit einer Beerdigung steht und Angelegenheiten des Friedhofs betrifft.

So ist es heute nicht mehr selbstverständlich, ein herkömmliches Familiengrab zu kaufen, sondern es werden vermehrt Grabstellen nachgefragt, die nicht dauerhaft gepflegt werden müssen, weil die Angehörigen nicht in Vechna leben. Hier berät Andrea Risch kompetent und einfühlsam und hilft bei der Entscheidungsfindung. Aber auch beim Ablauf der Grabnutzung steht sie mit Rat und Tat zur Seite und erklärt das Verfahren der Grabräumung. Hier muss sie häufig in detektivischer Kleinarbeit herausfinden, wo die Angehörigen verblieben sind, um mit ihnen die entsprechenden Modalitäten zu besprechen. Auch wird sie gefragt, ob man eine Grabstelle als Auswärtiger erwerben kann, was in der Regel nicht möglich ist, weil der Friedhof nur für Hiesige gedacht ist.

Wichtig ist für Andrea Risch darüber hinaus der kommunikative Austausch mit unseren hiesigen Pastoren, den Bestattern und dem Friedhofswärter.

Bei ihren Verwaltungsaufgaben wird sie unterstützt von einer Software, die speziell für das Friedhofswesen entwickelt wurde und den bezeichnenden Namen „Hades“ trägt.

# Vorstellung von Gruppen und Personen

„Mir liegt der Friedhof sehr am Herzen, weil ich eine Stütze für die Menschen in einer schwierigen Lebenssituation sein kann und ihnen in dieser Lage mit kompetenter Beratung eine wichtige Hilfe bin“, beschreibt Andrea Risch den Inhalt ihrer Arbeit.

Sie ist immer montags im Gemeindebüro erreichbar und an den anderen Tagen kann sie telefonisch kontaktiert werden.

Carsten Homann

## **Wegeverbesserung auf dem Waldfriedhof**

Endlich war es so weit:

Im März rückte eine Firma an, um etliche Wege im alten Teil des Friedhofes mit einer festen Schotter- schicht zu bedecken.

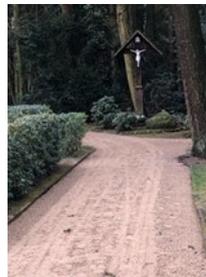
Gerade nach Regenfällen waren diese Wege aufgeweicht und schlammig.

Nun konnte das Problem behoben werden.

Zunächst wurde die Fläche ausgekoffert, Baumwurzeln mussten entfernt werden, dann wurde die Schotter- schicht aufgebracht und schließlich verdichtet.

Die Fotos zeigen die Wege, bevor die aufgebraute Schotter- schicht verdichtet wurde.

Die Maßnahme wurde von der Fried- hofsunterhaltungsgebühr finanziert. (UCla)



## Sturmschäden auf dem Waldfriedhof



Vom 17. bis 19. Februar wüteten die Sturmtiefs Ylenia und Zeynep und führten zu schweren Schäden auf unserem Waldfriedhof. Dabei wurden elf Bäume entwurzelt, sieben weitere knickten ab. Etliche schwere Äste wurden abgerissen und hingen lose in den Baumwipfeln, überall lagen Zweige und Äste auf dem Boden. Die Wege waren teilweise unpassierbar. Glücklicherweise wurden keine Grabsteine oder Einfassungen in Mitleidenschaft gezogen.

Es waren umfangreiche Maßnahmen notwendig, um die Verkehrssicherheit auf dem Gelände wieder herzustellen.

Noch (Stand: März) sind die Aufräumarbeiten nicht ganz abgeschlossen, die schweren Wurzelballen der betroffenen Bäume müssen noch fachgerecht entfernt werden.

An einigen Tagen der folgenden Woche musste der Friedhof aus Sicherheitsgründen geschlossen werden. Das fand leider nicht bei allen Friedhofsbesuchern Verständnis, obwohl es hinreichend bekannt ist, dass man während eines Sturms und unmittelbar danach kein Waldstück betreten sollte. Die Verletzungsgefahr durch herabstürzende Äste oder liegende Bäume ist hoch.

Die Kirchengemeinde steht hier in der Verantwortung. Ja, es ist traurig oder auch ärgerlich, wenn man ein Grab nicht besuchen kann – aber Ihre Sicherheit ging uns vor!

Die vielfältigen Aufräumarbeiten forderten unseren Friedhofsmitarbeiter

Mark Michelewitz sehr, zudem standen Beerdigungen an. Zum Glück waren entsprechende Firmen trotz hoher Auslastung innerhalb weniger Tage zur Stelle, um die Schäden zu bereinigen, die Herr Michelewitz allein nicht schaffen konnte. Herr Michelewitz hat einen hohen Einsatz und große Umsicht gezeigt. Dafür sind wir ihm dankbar! (UClA)



**Es tut sich was:**

## **Die Auferstehungskirche wird renoviert**



Unsere Auferstehungskirche auf dem Waldfriedhof ist ein Ort der Trauer und des Abschieds bei Trauergottesdiensten, aber auch ein Ort der Freude und des Anfangs bei Trauungen und Taufen. Sie ist auch ein schöner Ort für besondere Gottesdienste wie etwa am Heiligabend oder in der Osternacht. Doch das Gebäude ist „in die Jahre gekommen“.

Bereits seit vier Jahren spendeten Gemeindeglieder für die Renovierung. Danke!

Endlich ist es geschafft, es sind rund 19.000 € zusammengekommen, und die ersten Maßnahmen können in Angriff genommen werden.

Nachdem bereits die Beleuchtung erneuert wurde (die abgängigen Deckenstrahler wurden durch energiesparende LED-Leuchten ersetzt), werden jetzt die Innenwände gestrichen, der Parkettfußboden wird gereinigt, und die Bänke werden überarbeitet. Außen erhalten die Dachbalken einen neuen Anstrich.

Alle Arbeiten sollen miteinander koordiniert werden, so dass das Kirchengebäude nur kurz geschlossen bleibt.

Für Trauergottesdienste ergeben sich in der Zeit der Schließung folgende Alternativen:

Entweder findet der Trauergottesdienst unter freiem Himmel auf dem Waldfriedhof statt (vor der Leichenhalle, der Kirche oder am Grab, so wie es in der ersten Zeit der Coronapandemie auch war) oder im Vorraum zur Leichenhalle – jeweils mit anschließender Beisetzung – oder aber zuerst die Beisetzung und anschließend ein Trauergottesdienst in der Klosterkirche. Wir bitten um Verständnis! (Ucla)



## Ein Zwischenbericht oder „Wie die Zeit rennt“

Gerade war noch November. Nach einem Monat Vorbereitung auf das Vikariat im Predigerseminar bin ich in die Gemeindegarbeit gestartet. Die erste Zeit hieß für mich, Stadt und Kirchengemeinde zu erkunden. Neu nach Vechta gezogen, musste ich mich erst orientieren: Was kaufe ich wo ein? Wo lässt es sich schön spazieren gehen? Was für Menschen leben hier eigentlich? Was prägt die Region? Auch in der Kirchengemeinde gab und gibt es viel zu entdecken. Also erkundete ich, was in der Gemeinde alles angeboten wird und wer daran teilnimmt. Das war viel Neues. Und die vielen neuen Namen forderten mein Gedächtnis heraus. Ich erkundete, wie in Vechta Gottesdienste gefeiert werden, wie die Konfirmandenarbeit gestaltet wird und wie Gespräche, Taufen und Beerdigungen ablaufen. Ich bekam Einblicke in die vielen organisatorischen Angelegenheiten, die im Hintergrund geschehen müssen. Dafür begleitete ich in dieser Anfangszeit Pastor Technow auf Schritt und Tritt, sodass ich die pastorale Arbeit hautnah erleben konnte.

Schnell konnte ich mich an eigene kleine Aufgaben wagen und einfach mal ausprobieren. Das ging besonders im Gottesdienst oder mit den Konfis gut. Dann war auch schon Weihnachten, und das unter besonderen Bedingungen. Bei diesem wichtigen Gottesdienst war ich wirklich aufgeregt. Langsam wurde ich aber selbstständiger und sicherer. Im neuen Jahr kamen dann die erste Taufe und die erste Beerdigung.



Taufe von Elli Horstmann

© Technow

## Unser Vikar berichtet

Anschließend sollte es für mich noch in eine ganz andere Richtung gehen: Religionsunterricht in der Grundschule.

Die Martin-Luther-Schule nahm mich für 3,5 Monate bei sich auf. Nachdem ich zunächst zusah, wie Religionsunterricht funktioniert, musste ich schnell ins kalte Wasser springen. Ich musste mir überlegen, wie ich schwierige theologische Themen kindgerecht erklären und Stunden ansprechend gestalten kann, sodass alle Kinder mitkommen.

Begleitet wurde ich in der Phase von Beret Wunderlich, die mir in kurzer Zeit das nötige Handwerkszeug weitergab. Zusätzlich stand mir Barbara Deux in vielen Stunden mit Rat und Tat zu Seite. Ihnen gilt mein großer Dank! Dankbar bin ich auch für die herzliche Aufnahme durch das ganze Kollegium, das mir viele Einblicke und Tipps gab. Und natürlich danke ich den Schülerinnen und Schülern. Sie haben sich schnell auf „den Neuen“ eingelassen, mir manchen Fehler verzeihen und mir gezeigt, dass „Reli“ unterrichten Freude macht. Während ich diesen Bericht schreibe, hoffe ich, dass ich diese intensive Zeit erfolgreich hinter mich gebracht haben werde. Dann ist das Jahr auch schon wieder halb vorbei. Es gibt doch noch so viel zu erkunden. In der Zeit bis jetzt haben sich viele Ideen in meinen Kopf geschlichen, die ich ausprobieren will. Hoffentlich habe ich genug Gelegenheit dazu. Die Zeit rennt, denn mein Vikariat ist alles andere als langweilig.

Johann Lehmhaus



*Die Klasse 4a der Martin-Luther-Schule*

*© Dase-Zurborg*

## Zum Schulanfang

Nun gehst du neue erste Schritte.  
Ich verbind sie mit der Bitte,  
dass sie dich zu Menschen leiten,  
die dich liebevoll begleiten.

Freuen sollst du dich am Lernen,  
denn von hier bis zu den Sternen  
gibt es Vieles zu entdecken,  
wenn Klassenstunden Neugier wecken.

Mögest du dann in den Pausen  
mit Freund\*innen nach draussen sausen.  
Zum Hüpfen, Springen und Verweilen,  
und manchmal auch, um Brot zu teilen.

Kehrst du dann nach Haus zurück,  
kommt mit dir ein Stück vom Glück.  
Du bist da! Das ist famos.  
Und jetzt bist du schon so groß!



TINA WILLMS

Grafik: Pfeiffer

## MINA & Freunde



## Yoga mit Kindern

Eine Ausbildung zur Kinder-Yoga-Lehrerin hat die Erzieherin Sarah-Marie Janiec absolviert und mit einer Prüfung und Zertifizierung abgeschlossen. Schon einige Zeit hat sie probeweise Yoga für Kinder in un-



serer Kita angeboten. Kinder-Yoga hilft den Kindern, zur Ruhe zu kommen, sich zu konzentrieren und auch gemeinsam Stille zu erleben und auszuhalten. Durch die Übungen nehmen sie sich selbst und ihren Körper wahr, sie entwickeln ein Körpergefühl und werden so in ihrer Entwicklung gefördert.

Die Entspannungsübungen helfen ihnen, mit Gefühlen wie Wut, Angst und Trauer besser umgehen zu können. Das Wissen um Entspannungstechniken kann ihnen auch in ihrer Schulzeit und im Erwachsenenleben hilfreich sein. Und: Sie haben einfach Spaß dran!

## Digitale Erreichbarkeit der Kita-Gruppen verbessert

Die Erzieherinnen aller Gruppen sind jetzt für die Eltern der Kinder noch besser digital erreichbar. Denn wir haben das WLAN in unserer



Kita ausgebaut. Nun ist jede Gruppe gut versorgt. Eltern und Erzieherinnen können per Mail direkt miteinander kommunizieren, ohne Umweg über das Büro der Kita-Leiterin. Wenn Eltern ihr Kind krankmelden oder Fragen haben, erreichen sie direkt die Erzieherinnen der Gruppe. Und Infos und Hinweise der Kita gehen schnell und zuverlässig an alle Eltern. Zum Beispiel ein Wochenrückblick aus der Gruppe oder eine Info über das „Kuscheltier-Turnen“. Auf dem Foto schreibt Ellen Weinreich gerade eine Mail an Eltern auf dem Dienst-Tablet der Gruppe.

## Kinder-Garten: Pflanzen beim Wachsen zuschauen

Drei Kinder bereiten das Beet vor ihrem Gruppenraum vor, um in ihren kleinen Kinder-Garten Erdbeeren zu pflanzen. Sie lernen, wie die Erde fürs Anpflanzen oder Aussäen vorbereitet wird.



Danach haben sie die Erdbeerpflanzen in „ihren“ Garten eingesetzt. In den nächsten Wochen konnten sie beobachten, wie die kleinen Erdbeeren weiß blühen, von Bienen bestäubt wurden und kleine grüne Früchte bildeten, die sich dann rot färben. Und dann durften die eigenen Erdbeeren probiert werden. Lecker!



In das Kinder-Garten-Beet wurden auch Sommerblumen gepflanzt. Außerdem Kräuter, zum Beispiel Schnittlauch. Damit kann man Kräuterquark selbst machen und zu Pellkartoffeln essen. Oder ein Kräuterquark-Brot, mit Radieschen verziert.

Im Hintergrund ist oben rechts auch ein blühendes Apfelbäumchen zu sehen. Andere größere Apfelbäume in unserer Kita hatten im letzten Jahr sehr viele Früchte getragen.

Ein Kinder-Garten macht für Kinder den Zusammenhang von Boden, Säen, Wachsen, Ernten und Essen begreiflich.





## Spendenlauf für Ukraine-Hilfe erbringt 13.000 €



Die Nachrichten über den Krieg in der Ukraine und Menschen, die von dort fliehen, beschäftigten auch Kinder. Auf vielfältige Weise haben wir in der Martin-Luther-Schule das Thema in den Unterricht integriert. Kinder brauchen die Möglichkeit, ihre Eindrücke, Gedanken und Sorgen altersgemäß zu bearbeiten. Daraus ist schon früh das Projekt „Spendenlauf für die Ukraine-Hilfe“ entstanden, als gemeinsame Aktion der Martin-Luther-Schule und der Alexanderschule. Am 15. März war die ganze Schule auf

dem Uni-Sportplatz aktiv. Die Kinder hatten sich zuvor Sponsoren gesucht, die freiwillig einen Beitrag pro gelaufener Minute spenden, bei maximaler Laufzeit von je 30 min.

Es war beeindruckend, mit wie viel Motivation und Gemeinschaftssinn die Kinder sich einsetzten für den sozialen Zweck. Sie erlebten, dass gemeinsames soziales Engagement sinnvoll ist und Freude macht – und in diesem Fall auch mit viel sportlicher Bewegung verbunden ist.

Am Ende konnte die Schulleiterin Antje Nasch zusammen mit den 4. Klassen beider Schulen den Erlös von 13.000 € an Landrat Tobias Gerdsmeyer übergeben. Ein Teil geht an die Ukraine-Hilfe im Landkreis, der andere Teil an die Ukraine-Hilfe Deutschland.

Vielen Dank für dieses Ergebnis an die Schülerinnen und Schüler sowie an ihre Sponsoren!



*Diese Friedenstauben fliegen in der Klasse 4a.*



## **Wochenausklang findet wieder statt**

Nach der Coronapause findet seit dem Frühjahr der gemeinsame Wochenausklang der Martin-Luther-Schule wieder statt. Seit über 20 Jahren ist er ein wichtiger Bestandteil des Schullebens. Jeden Freitag in der 5. Stunde stellen die Schüler Beiträge aus ihrem Unterricht den anderen Klassen vor: ein gemeinsames Gedicht, einen kleinen Dialog aus dem Englischunterricht, eine Präsentation oder eine neue Einmaleins-Reihe. Dazwischen werden gemeinsam Lieder gesungen. Diese besondere Stunde wird zusammen mit der Alexanderschule gestaltet. Auf spielerische Weise lernen Kinder beim Wochenausklang, öffentlich vor vielen anderen etwas zu sagen oder zu tun. Sie erfahren eine Würdigung für Inhalte ihres Unterrichts und erleben sich als Klassengemeinschaft, die etwas zum Gelingen des Wochenausklangs beitragen kann.

## **Geschenk für Patenschüler**

Leider konnten im Winterhalbjahr die Patenschaften der 4. Klassen für die Erstklässler wegen Corona nicht so intensiv wie üblich gelebt werden. Trotzdem wollten die Älteren den Jüngsten etwas Gutes tun. Die Paten der 4a haben ihren Patenkindern der 1a einen Wackel-Pinguin als Geschenk gebastelt.



## Besinnungsfahrt ins Kloster Ahmsen

Vom 22. bis 24.4. waren 21 junge Menschen auf Besinnungsfahrt im Kloster Ahmsen im Emsland. Diese Besinnungsfahrt war etwas Besonderes, weil wir damit die Brücke geschlagen haben, zwischen der Arbeit mit Studierenden und der Arbeit mit Jungen Erwachsenen auf kirchlicher Seite. Seit Jahren wünschen sich junge Erwachsene, die vor allem aus der Jugendarbeit herausgewachsen sind, Zeiträume, in denen sie spirituelle Angebote in passender Gemeinschaft erleben können. Der Kreisjugenddienst ist dieser Aufgabe nachgegangen und hat dies mit einem Angebot kombiniert, das auch für die Studierenden der Uni Vechta passend war.

Am ersten Tag ging es um die persönliche Reflexion, wo die jungen Menschen gerade in ihrem Leben stehen, denn schließlich ist diese Zeit voller Umbrüche und von Lebensentscheidungen geprägt. Dabei wurden vor allem die Beziehungsmuster im eigenen Leben reflektiert. Am zweiten Tag dienten dann die Psalmen dazu, die Beziehung zu Gott zu reflektieren.



Am Samstagnachmittag gönnten wir uns einen Ausflug in die Kletterhalle Werlte, in der so manch eine\*r die eigene Komfortzone überwinden konnte. Gemeinsame Andachten rahmten die Tage ein und abschließend wurde ein Ausblick gewagt, wohin die Gleise des Lebens uns noch führen mögen. Die Teilnehmenden waren sehr zufrieden und der Wunsch nach weiteren Besinnungsangeboten wurde deutlich.

## Barcamp am 25.4.

In der Kirche am Campus können wir uns glücklich schätzen, dass wir auch über die Corona-Zeit immer einen guten Besuch von Studierenden hatten, die an den Gottesdiensten und Gemeindeabenden teilgenommen haben. Diese günstige Zeit haben wir genutzt und ein Barcamp entwickelt, bei dem die Studierenden dazu eingeladen wurden, neben Impulsen auch über eine Partizipation an der Campus-Kirche nachzudenken. Denn gerade wenn alles gut läuft, lohnt es sich darüber nachzudenken, wohin es mit uns weitergehen könnte.

## Pflegefamilie werden

Seit dem letzten Herbst, fast zeitgleich mit dem Start des Astrid-Lindgren-Hauses, hat der Johannesstift e. V. einen eigenen Pflegekinderdienst, um vor allem neue Pflegestellen zu akquirieren und bestehende Pflegestellen fachlich zu begleiten.

Denn der Bedarf an Familien, die bereit sind, ein für sie zunächst fremdes Kind aufzunehmen und einen wichtigen Teil seines Lebens mit allen Höhen und Tiefen zu begleiten, besteht weiterhin und wird in den nächsten Jahren aller Voraussicht nach noch weiter steigen.

Neben Dauerpflegestellen werden auch Verwandten- und Netzwerkpflegen sowie Bereitschaftspflegestellen vom Pflegekinderdienst betreut.

Pflegestellen bieten Kindern ein professionelles und dennoch überschaubares

Setting, welches ihnen ein Aufwachsen in familiären Strukturen und ein Erleben von Familie ermöglicht und wo sie die Chance auf emotionale Nähe und eine dauerhafte Bindung erhalten können.



Die zu vermittelnden Pflegekinder befinden sich zumeist im Kleinstkind- bis Grundschulalter, aber auch ältere Kinder und Jugendliche sind grundsätzlich für eine Vermittlung in eine Pflegestelle geeignet. Neben Einzelvermittlungen von Jungen und Mädchen kommt es auch vor, dass für Geschwisterkonstellationen eine Pflegestelle gesucht wird, um sie vor einer Trennung zu bewahren.



Die Betreuung eines Kindes, welches nicht die besten Startbedingungen hatte und bereits Erfahrungen sammeln konnte, die nicht immer positiv waren, ist eine Aufgabe, die die Pflegestelle gemeinsam mit dem Pflegekinderdienst angeht. Es kann sein, dass sich ein Pflegekind nicht immer so verhält und entwickelt, wie sich die Pflegestelle das vorstellt und wünscht

oder wie sie es von den eigenen Kindern oder denen von Verwandten und Freunden kennt.

Zudem ist die Bereitschaft der Pflegefamilie zur Kooperation mit der Herkunftsfamilie sehr wichtig.

Mit diesen und anderen Herausforderungen umgehen und sie vielleicht auch akzeptieren zu können, wird Teil der zukünftigen Beratung sein. Denn jedes Kind ist individuell und hat seine eigenen Bedürfnisse.

Daher ist es die Aufgabe des Pflegekinderdienstes, hierfür eine geeignete Pflegestelle zu finden.



Die Entscheidung zur Aufnahme eines Pflegekindes ist ein Prozess, der damit beginnen kann, sich die Frage zu stellen: Passt ein Pflegekind zu mir bzw. uns und dem eigenen Leben und bin ich dafür die richtige Person? Der Pflegekinderdienst bietet eine Unterstützung bei diesen und anderen Fragestellungen und ermöglicht durch qualifizierte Schulungen die Vorbereitung auf die Aufgabe als Pflegeperson. Die sogenannten Qualifizierungskurse werden jeweils im Frühjahr und Herbst angeboten. Sie bestehen aus sechs Modulen, die jeweils im Anschluss die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Pflegepersonen bieten. Zudem wird eine enge Begleitung von der Anbahnung über die Integration des Pflegekindes in die Familie bis hin zur Volljährigkeit und der damit verbundenen Verselbständigung geboten.

Zusätzlich wird der Pflegestelle die Möglichkeit gegeben, an Fortbildungsveranstaltungen und dem Austausch mit anderen Pflegestellen teilzunehmen.

Für weitere Fragen und unverbindliche Gespräche steht Frau Heike Busse-Taphorn unter der Telefonnummer 04441/9382-48 oder per Mail an [h.busse-taphorn@ekjv.de](mailto:h.busse-taphorn@ekjv.de) zur Verfügung.

## **Beratung Ehe, Familie und Lebensfragen Cloppenburg/Vechta**

Die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg bietet in Zusammenarbeit mit der Diakonie im Oldenburger Münsterland Beratungen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen an.

Die persönliche Beratung findet in unseren Diakoniebüros in Vechta und Cloppenburg statt und wird durchgeführt von der Psychologin Frau Karin Grupe.

Gerade die vergangenen zwei Jahre haben viele von uns auf eine herausfordernde Probe gestellt. Gedanken und Gefühle sind durcheinandergewürfelt und alte und neue Konflikte sind aufgetreten.

Wir bieten Menschen psychologische Unterstützung an bei der Bewältigung menschlicher und zwischenmenschlicher Herausforderungen in Krisen- und Konfliktsituationen und helfen, neue Lösungswege zu finden.

Das Angebot findet unter den gebotenen Abstands- und Hygieneregeln im persönlichen Kontakt statt. Auch eine telefonische Beratung ist möglich.

Mehr Informationen gibt es unter 04471-184170 (Diakoniebüro Cloppenburg) oder 04441-906910 (Diakoniebüro Vechta) montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr, oder senden Sie eine Mail an: [Karin.Grupe@kirche-oldenburg.de](mailto:Karin.Grupe@kirche-oldenburg.de).

## Das Diakonische Werk sagt Danke!

„Ohne Sie geht es nicht!“ Mit diesen Worten begrüßte Martina Fisser, Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Oldenburger Münsterland, die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen bei strahlendem Sonnenschein. Mit einem gemeinsamen Frühstück möchte die Diakonie Danke sagen für die vielfältige Hilfe, die von den Männern und Frauen geleistet wird. Dabei bringt sich jede\*r nach seinem oder ihrem Talent ein: Backen, Nähen, Dekoratives aus Holz, Liköre, Organisieren des alljährlichen Basars oder dort anpacken, wo es nötig ist. Jede\*r ist wichtig und gemeinsam konnte schon so manch Hilfesuchende\*r aus einer Notlage befreit werden.



## Selbstbehauptung für Mädchen und junge Frauen

Das Diakonische Werk Oldenburger Münsterland bietet in diesem Sommer und Herbst gemeinsam mit der Wildwasser-Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen zwei WenDo-Kurse an. „Das ist ja schön!“, mögt ihr euch jetzt denken, „aber was ist das???“ WenDo ist Selbstbehauptung für Mädchen und Frauen. Genauer werden wir lernen, wie wir uns gegen alltägliche Anmache und Belästigungen wehren können. Und noch genauer werden wir an den Tagen viel Spaß zusammen haben, gemeinsam lachen, schreien, schlagen, treten üben und noch vieles mehr! Das Angebot ist kostenfrei, es stehen aber nur begrenzt Plätze zur Verfügung. Für alle weiteren Fragen wendet euch gerne unter 04441 9069111 an Andrea Hinrichsmeyer vom Diakonischen Werk Oldenburger Münsterland.

*Wildwasser*  
Oldenburg  
Fachberatungsstelle gegen sexualisierte  
Gewalt an Mädchen und Frauen

1. Termin: 28. und 29. Juli 2022, jeweils von 10:00 bis 15:00 Uhr  
(Alter: 15 bis 18 Jahre)
2. Termin: 14. Oktober, 14:00 bis 18:00 Uhr  
15. Oktober, 10:00 bis 16:00 Uhr (Alter: 12 bis 14 Jahre)

## Hilfe für geflüchtete Menschen

Nicht erst seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine kommen immer wieder Menschen zu uns nach Vechta, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Häufig haben sie nur die notwendigsten Dinge bei sich, ein Foto von zuhause oder von Familienangehörigen ist dann oft der wertvollste Besitz.

Gleichzeitig gibt es bei uns viele Menschen, die gerne helfen möchten, aber vielleicht nicht so recht wissen, wie sie das tun können. Genau an dieser Stelle greift seit kurzem die Online-Plattform „om-hilft.org“. Verschiedene Hilfsorganisationen, darunter auch das Diakonische Werk Oldenburger Münsterland, veröffentlichen hier Hilfsanfragen.

Dazu zählen gesuchte Gegenstände wie Fahrräder, Betten oder Haushaltsgegenstände, aber auch die Suche nach tatkräftiger Unterstützung z. B. bei einem Umzug oder der Begleitung zu Ämtern. Jede\*r, der oder die helfen möchte, kann auf eben dieser Plattform nachgucken, ob und wo sein und ihr Talent benötigt wird. Schauen Sie gerne vorbei bei „om-hilft.org“. Beachten Sie bitte auch die Anzeige auf der nächsten Seite.

# om-hilft.org

## *Netzwerk der Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine*

Wohlfahrtsverbände, Kirchen und weitere Initiativen, die sich für die Unterstützung von Flüchtlingen aus der Ukraine einsetzen, haben sich vernetzt und eine Internetplattform ins Leben gerufen. Hier wird das, was gebraucht wird an Sachspenden, Zeit, Engagement und Geld, unkompliziert an die richtige Stelle vermittelt.



**Wenn Sie helfen möchten** mit Zeit, Sachspenden, Engagement oder Geld, finden Sie auf der Internetseite, was im Moment gebraucht wird, und können sich bei einer dort genannten Ansprechperson melden.

Scannen Sie einfach den Code ein oder gehen Sie auf [om-hilft.org](https://om-hilft.org).

**Wenn Sie sich vor Ort in der Flüchtlingshilfe engagieren und etwas Bestimmtes benötigt wird**, melden Sie Ihren Bedarf gerne in den Diakoniebüros im Ev.-Luth. Kirchenkreis Oldenburger Münsterland an. Er wird dann in die Internetseite eingepflegt.

Ansprechpartnerinnen in Cloppenburg: Martina Fisser (04471/184170; [fisser@diakonie-cloppenburg.de](mailto:fisser@diakonie-cloppenburg.de)) und Sandra Cancino (04471/ 184170; [cancino@diakonie-cloppenburg.de](mailto:cancino@diakonie-cloppenburg.de)) und in Vechta: Andrea Hinrichsmeyer (04441/9069111; [hinrichsmeyer@diakonie-vechta.de](mailto:hinrichsmeyer@diakonie-vechta.de)).

## Kirchenmusikfest der ELKiO



„Aufmachen“ – [www.aufmachen2022.de](http://www.aufmachen2022.de)

Das geplante Kirchenmusikfest kann und soll nun wirklich am **25. Juni** gefeiert werden!

Seit drei Jahren planen mehrere Arbeitsgruppen dieses große Fest und nach der langen Pause für das gemeinsame Musizieren kann es tatsächlich stattfinden.

In aller Vielfalt soll in der Stadt Kirchenmusik zum Klingen gebracht werden. Neben parallelen **Konzerten am Freitagabend** und parallelen **Konzerten am Samstag** in der Mittagszeit werden kleine Gruppen mit **Straßenmusik** durch die Stadt ziehen. Auf dem Schloßplatz gibt es **Informationen zur Kirchenmusik**.

Gleichzeitig wird das **Chorfest** des Evangelischen Chorverbandes Niedersachsen-Bremen gefeiert. Dieses Fest findet alle 4 Jahre statt und war in der Form noch nie in Oldenburg zu Gast. Dazu werden ca. 1.500 Chorsänger\*innen erwartet. Für das Chorfest wird die Kleine EWE-Arena gemietet.

In der benachbarten Berufsbildenden Schule soll ein **Kindersingfest** gefeiert werden.

Für beide Feste sind noch Anmeldungen möglich über die Seiten <https://www.ecnb.de/chorfest-2022/> oder [www.aufmachen2022.de](http://www.aufmachen2022.de).

Der Tag endet mit einem großen **Fest-Gottesdienst in der Arena**, in dem alle Sparten der Kirchenmusik erklingen werden: die versammelten Kirchen-Chöre, die versammelten Kinderchöre, Posaunenchöre und eine Band.

Die Arena ermöglicht es, dass auch Gäste teilnehmen, was bei den Chorfesten bisher nicht möglich war.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Beate Besser, Landeskirchenmusikdirektorin

Frau Oberkirchenrätin Mawick wendet sich dazu mit diesen Worten an alle kirchenmusikalisch Tätigen:

Die kirchenmusikalische Arbeit ist von den Corona-Einschränkungen besonders betroffen gewesen – hoffentlich *gewesen*. Denn niemand weiß, wie sich die Lage weiter entwickelt. Singen galt als besonders gefährlich,

das Musizieren in Bläserchören ebenfalls. Viele sind verunsichert: Manche verhalten sich so vorsichtig, dass sie lieber gar nicht musizieren. Andere wollen alles machen, was eben geht.

So erlebe ich die Vorbereitung des Festes von Ihnen, liebe Kirchenmusiker:innen, als Ermutigung für alle in diesen Zeiten. Sie halten auf kreative Weise durch, stärken Ihre eigene Freude an der Verkündigung des Evangeliums und die anderer. Das große Engagement in Ihrem Konvent hilft Ihnen zusammenzustehen, durch diese Zeit zu kommen und hält fest an der christlichen Hoffnung. So wird das große Ereignis hoffentlich zu einem richtigen Auferstehungsfest. Manches daran wird anders sein als ursprünglich geplant, weniger vorbereitete Gruppen und Chöre, aber hoffentlich alle mit viel Lust und dem befreienden Gefühl: „Endlich wieder!“ Das ist für unsere ganze Kirche unendlich wertvoll. Ich freue mich sehr auf diesen Tag!



---

## Orgelvideo der ELKiO

Im Jahr 2021 war die Orgel das „Instrument des Jahres“.

Seit vielen Jahrhunderten erklingen Orgeln zu den verschiedensten Anlässen, in allerlei Räumen und in einer solch reichen Stilistik, dass man kaum von „der“ Orgel sprechen kann. Jedes Instrument für sich ist eine Königin!

Im Oldenburgischen bieten nahezu alle Kirchen auch Herberge für dieses

besondere Instrument. Mitunter ist den Menschen gar nicht klar, was für einen musikalischen und kulturellen Schatz sie in ihrer Kirche entdecken können. Oft begleiten die Orgeln seit vielen Jahrzehnten, mitunter seit Jahrhunderten die Menschen durch ihr Leben.

In einem Videoprojekt haben zehn Organisten und zwei Organistinnen zwölf Variationen eines Werkes von Johann Philipp Krieger ein-

**KIRCHENMUSIK**

in der Ev.-Luth. Kirche  
in Oldenburg

gespielt. Diese einzelnen Videos ergeben zusammen eine geschlossene Aufführung der *Aria con variazioni* von Krieger.

Wer sich das Video anschaut, kann in ca. neun Minuten durch die Oldenburgische Kirche reisen und äußerst verschiedene Instrumente hören und sehen.

Sehr alte und neuste Orgeln sind dabei. Große und kleine, aus jedem Kirchenkreis stellen wir zwei Instrumente vor.

Sie finden dieses Video seit dem 1. März 2022 im YouTube-Kanal der Oldenburgischen Kirche und auf den Internetseiten [www.kirche-oldenburg.de](http://www.kirche-oldenburg.de) oder [www.kirchenmusik-oldenburg.de](http://www.kirchenmusik-oldenburg.de). Siehe auch: <https://youtu.be/6LFnkt57QNM>.

Kirchenkreise	beteiligte Gemeinden	Organist/-in
Oldenburg:	St. Lamberti	KMD Tobias Götting
	Bloherfelde	KMD Johannes von Hoff
WHV/FRI:	Minsen	Klaus Wedel
	Varel	Thomas Meyer-Bauer
DOLL:	Großenkneten	KMD Ralf Grössler
	Huntlosen	Thorsten Ahlrichs
Wesermarsch:	Altenesch	Gebhard von Hirschhausen
	Dedesdorf	Mareen Osterloh
OL Münsterland:	Vechta	Eberhard Jung
	Wulfenau	Jürgen Löbbecke
Ammerland:	Edeweicht	Hartmut Fiedrich
	Westerstede	Karin Gastell

## Konzerte in der Klosterkirche

**Sonntag, 19. Juni**, um 17.00 Uhr in der Klosterkirche  
„Liebesglück und Liebesleid – Liebeslieder zur schönsten Jahreszeit“ mit der Kantorei Vechta und Instrumentalisten

**Samstag, 2. Juli**, um 12.00 Uhr in der Klosterkirche  
Matinee – „Singen mit dem Kirchenchor“  
75. Jahre ev. Kirchenchor

**Samstag, 20. August**, um 12.00 Uhr in der Klosterkirche  
Matinee mit dem Posaunenchor



## 75 Jahre ev. Kirchenchor

Herzliche Einladung zur Matinee  
in der Klosterkirche

*Samstag, 2. Juli 2022, 12 Uhr*

### **„Singen mit dem Kirchenchor“**

Eigentlich war unser Jubiläum schon im letzten Jahr, denn am 15. Mai 1946 fand mit 16 Mitgliedern unter dem Chorleiter Alfred Bathelt die erste Chorprobe statt. Doch durch Corona mussten wir lange pausieren und Konzerte waren nicht möglich. Desto mehr freuen wir uns, dass wir wieder proben dürfen, denn das Singen und die gute Gemeinschaft fehlten uns doch sehr. Dass Musik eine Trösterin und Singen für Körper und Seele ungemein wohltuend ist, hat sicher auch die Gründung eines Chores fast unmittelbar nach dem Ende des 2. Weltkrieges beflügelt. Chorleiter Bathelt hatte für die erste Chorprobe einen Kanon geschrieben, der die Befindlichkeit der Menschen damals beschreibt:

*Lasst hell und fröhlich erklingen, lasst uns finden und singen ein  
Lied! Wenn auch Trauer und Not uns schier das Herz zu erdrücken  
droht: Lasst hell und fröhlich erklingen ein Lied!*

Und dann erklangen von den mittlerweile 60 SängerInnen nicht nur viele geistliche und weltliche Lieder, sondern 1950 und 1953 schon Passionen von Heinrich Schütz und Joh. Walter. 1954 und 1956 wurden Gottesdienste aus der Klosterkirche übertragen, die der Kirchenchor musikalisch gestaltete. Regelmäßig nahm der Chor an überregionalen Cantate-Festen teil. Auch bei den „Offenen Singen“ mit Prof. Oberborbeck in der damaligen Pädagogischen Hochschule an der Bahnhofstraße wirkte der Kirchenchor mit. Das Singen im Al-

# Kirchenchor

tersheim und in den Strafanstalten stand ebenfalls auf dem Programm. In den 60er Jahren fanden Konzerte zusammen mit dem Posaunenchor, dem Propsteichor und dem Kreisorchester Vechta-Diepholz statt. Ein Höhepunkt war die Aufführung von Schillers „Glocke“, vertont von A. Romberg, unter Mitwirkung von vier Vechtaer Chören und unter der Leitung von Harding Präkelt. Der Kirchenchor war eine feste Größe nicht nur in der Gemeinde, sondern auch in der Stadt Vechta.

Das gesellige Beisammensein hatte schon immer einen großen Stellenwert. Grünkohlessen und Tagesausflüge, manchmal sogar mit Tanz, erfreuten sich großer Beliebtheit.

Nachdem Alfred Bathelt 1973 in den Ruhestand ging, übernahm Landessingewart Gottfried Enders den Chor für eine kurze Übergangszeit, bald in Zusammenarbeit mit Susanne Klüm, später Breitkopf, die den Chor dann ab 1981 offiziell leitete.

Das 35-jährige Bestehen des Chores 1981 wurde mit einem Konzert zusammen mit dem Posaunenchor und einer Blockflötengruppe gefeiert, abends war Tanz.



*Kantatesingen mit den Chören Lohne, Neuenkirchen und Vechta anlässlich des 35-jährigen Bestehens am 17.5.1981*

Seit 1981 fanden nun immer am 1. Advent die Adventsmusiken statt, unterstützt vom Posaunenchor, Blockflöten und einem Streicher-Ensemble.



*Adventsmusik zum 1. Advent am 29.11.1981*

Letzteres setzte sich viele Jahre aus den Kindern einiger Chormitglieder zusammen, später war das Kammerorchester Diepholz-Vechta ein gern gesehener Gast. Jahrelang fand in dieser Zusammensetzung auch noch ein Konzert im Frühjahr statt,

so dass der Kirchenchor neben seiner Mitwirkung im Gottesdienst – in der er seine Hauptaufgabe sah – und dem Singen im St.-Hedwigstift ein stattliches Übungspensum zu bewältigen hatte, was ihm aber viel Freude bereitete.

In guter Erinnerung sind auch die Chorspaziergänge, die vom Kirchenchor 2007 ins Leben gerufen und etliche Jahre durchgeführt wurden, sowie die erfolgreiche Mitwirkung bei den Posthofmusiktagen.

Die gute Gemeinschaft innerhalb des Chores wurde noch gefördert durch die seit der Wende jährlichen Fahrten über Himmelfahrt in die neuen Bundesländer, sorgfältig vorbereitet durch die langjährige „Chormutter“ Gerti Flotow, Nachfolgerin von Heye van Dyck und Alfred Cordes.

# Kirchenchor

*Abendmusik  
anlässlich des  
50-jährigen Be-  
stehens am  
31.08.1996*



Voller Dankbarkeit blicken wir auf unsere 75-jährige Chorgeschichte zurück. Wie vielfältig waren doch unsere Gesänge und wie zahlreich! Das Singen hat unserer Freude Ausdruck verliehen, und es hat uns im Leid getröstet. Es hat uns angerührt nicht nur durch seine Melodie, sondern auch durch manchen Text. Dadurch hat es kirchliche und weltliche Feste bereichert und uns beschenkt.

Und darum können wir nicht aufhören zu singen. Das Singen in netter Gemeinschaft macht einfach Spaß und tut Körper und Seele gut. Wir laden Sie herzlich zu einer unverbindlichen Schnupperstunde ein, immer montags!

Besonders herzlich einladen aber möchten wir Sie und alle Freunde des Gesangs zur Matinee am 2. Juli! Feiern Sie unser Jubiläum mit uns! Singen Sie mit uns bekannte fröhliche Lieder und Kanons, unterstützt durch eine Instrumentalgruppe! Wir freuen uns auf Sie und Dich und Euch!

Susanne Breitkopf



Meine Seele  
dürstet nach  
Gott, nach dem  
lebendigen Gott.

Psalm 42,3

## GOTT VERLEIHT NEUE KRAFT

So richtig Durst haben? Dieses Gefühl kennt vielleicht, wer einmal seine Wasserflasche einmal vergessen hat – beim Sport an einem heißen Sommertag etwa. Aber eigentlich ist für uns „Durst“ selten geworden. Denn die Wasserflasche ist in den allermeisten Fällen schnell gezückt, immer in Griffnähe. Sie ist allgegenwärtig – immer verfügbar, genau wie das Wasser selbst. Zumindest in den westlichen Teilen der Welt.

Früher war das anders. Wasser war selten und kostbar. Die Menschen im alten Israel kannten den Durst. Die Wüste lag bei ihnen vor der Haustür. Wer auf Reisen ging, der musste sich seinen Wasservorrat gut einteilen. Bloß nichts verschwenden, jeder einzelne Tropfen war wertvoll! Wem in der Wüste das Wasser

ausging, für den konnte das den sicheren Tod bedeuten.

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Diese Worte benutzt der Beter im 42. Psalm. Es ist ein eindrucksvoller Vergleich. Denn so wie der Körper dürstet, um lebendig zu bleiben, so dürstet auch die Seele. Für den Beter steht fest: Was seine Seele zum Leben braucht wie der Körper das Wasser, ist Gott. Er selbst ist die Quelle des Lebens und der, der das Leben erhält, der lebendig macht.

Und: Gott selbst ist lebendig. Wer sich an Gott wendet kann spüren, wie Gott den Durst der Seele löscht, wie er neue Kraft verleiht und immer wieder neu lebendig macht. So wie Wasser an einem heißen Sommertag.

DETLEF SCHNEIDER

## Luthers Bibelübersetzung wird 500

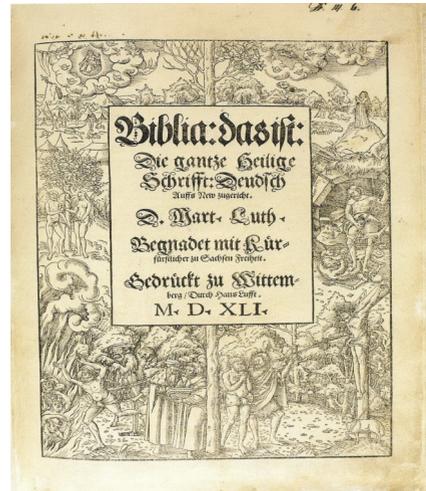
Jedes Jahr wirbt die „Thüringer Tourismus GmbH“ mit einem zugkräftigen Motto. Das diesjährige lautet: „Welt übersetzen. Sprache lesen, hören, sehen in Thüringen.“

Es soll an das 500-jährige Jubiläum der Übersetzung des Neuen Testaments durch Martin Luther erinnern. Zu Recht, denn diese Leistung des großen Reformators ging weit über die theologische Dimension hinaus – sie war und bleibt ein kulturgeschichtliches Ereignis ersten Ranges.

### Vorgeschichte:

Luther hatte Bibeltexte in seinen Predigten immer schon auf Deutsch vorgetragen. Den endgültigen Anstoß zu einer Bibelübertragung, die er schon während seines Studiums ins Auge gefasst hatte, gab ihm 1519 sein Wittenberger Kollege Professor Philipp Melancthon, ein Gräzist. Dieser urteilte sehr abfällig über die seit 1466 erfolgten 18 Ver-

suche einer „verdeutschenden“ Bibelübersetzung. Luther erinnerte sich später: „*Philipp Melancthon nötigte mich, das Neue Testament zu übersetzen. Vor allem die durch Glossen und mancherlei theologisches Geschwätz verdunkelten Paulusbriefe wollte er in das helle Licht gebracht haben.*“

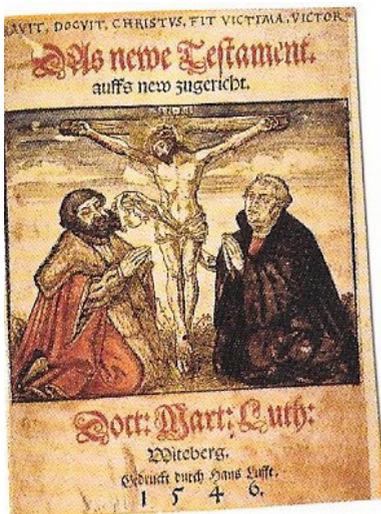


### Die Übersetzung:

Am 18. Dezember 1521 begann Luther während seines Exils auf der Wartburg mit der Übersetzung des Neuen Testaments. Wichtigste Vorlage war der griechische Urtext, herausgegeben 1517 von Erasmus von Rotterdam. Dieser hatte

seiner Ausgabe eine lateinische Übersetzung beigefügt, die Luther ebenfalls benutzte. Außerdem lag noch die Vulgata, die meistverbreitete Fassung der lateinischen Bibel auf seinem Schreibpult; der Reformator kannte sie größtenteils auswendig.

Nach nur elf Wochen war die Übersetzung fertiggestellt. Zu-



rück in Wittenberg (März 1522), gab er das Manuskript in den Druck (Auflage: 3000), nachdem er es Melanchthon zur kritischen Durchsicht gegeben hatte. Es erschien im September 1522 („September-Testament“) auf der Leipziger

Messe und war nach einem (!) Tag vergriffen. Bis 1534 erschienen 87 Nach- und Raubdrucke!

Ab 1522 übertrug Luther auch das Alte (hebräische) Testament. Bereits im folgenden Jahr lagen die 5 Bücher Mose druckreif vor, ein Jahr später die poetischen und historischen Bücher. Aber da Luther die hebräische Sprache weit weniger beherrschte als Griechisch und vor allem Latein, war er bei der Übersetzung der weiteren Teile zunehmend auf die Mithilfe durch fachkundige Kollegen, vor allem Melanchthon, angewiesen.

Hören wir hierzu Luther selbst: „Im Hiob taten wir uns so schwer, Magister Philipp, Aurrogallus und ich, dass wir in vier Tagen zuweilen kaum drei Zeilen konnten fertigstellen.“

Und später: „Wir arbeiten jetzt an den Propheten. Ach Gott, wie ein verdrießlich Werk ist es, die hebräischen Schreiber zu zwingen, deutsch zu reden.“

Ab 1524 stockte die Arbeit mehrfach, u. a. durch Erkrankungen Luthers. Erst 1534

konnte er die vollständig übersetzte Bibel (inklusive der Apokryphen) druckreif präsentieren. Nach einer ersten großen Revision (1539) erfolgten ständig weitere Verbesserungen durch eine Gruppe hochspezialisierter Universitätsmitarbeiter unter der Leitung Luthers. Die „Ausgabe letzter Hand“ (1545) erschien kurz vor seinem Tod (1546). Gesamtauflage zu diesem Zeitpunkt: Bereits um die 100.000!

## Luthers außerordentliches Übersetzungstalant:

Seine Methode hat Luther in seinem „Sendbrief zum Dolmetschen“ (1530) so formuliert: *„Man muß nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll deutsch reden, sondern man muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markte drum fragen ... wie sie reden und danach dolmetschen, so verstehen sie es denn und merken, dass man deutsch mit ihnen redet.“*

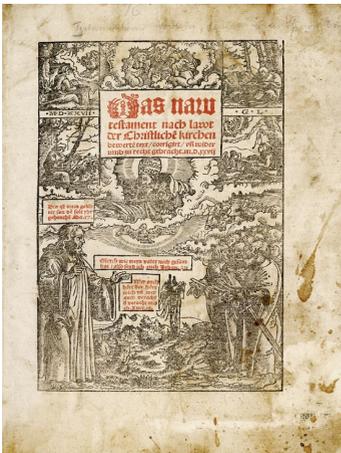
Das heißt, der Übersetzer muss den Sinn des Textes erfasst ha-

ben, um ihn anschließend mit Worten und Wendungen der eigenen Sprache angemessen wiederzugeben. Falls nötig, muss er dazu auch vom buchstabengetreuen Wortlaut des Originals abweichen. Nur wenn im biblischen Originaltext zentrale Begriffe, z. B. „Gerechtigkeit“, bildhaft umschrieben wurden, war für ihn die wortwörtliche Wiedergabe zwingend.

Der Historiker Hans Ebeling hat Luthers Methode des „Dolmetschens“ in einer fiktiven Szene wie folgt ausgemalt: Luther, in seinem Studierstübchen auf der Wartburg sitzend, will folgenden Satz aus dem Lukas-Evangelium übersetzen:

*„Ex abundantia cordis os loquitur.“* Ebeling: *„Er übersetzte den Satz mit halblauter Stimme wortwörtlich: ‚Aus dem Überfluss des Herzens redet der Mund.‘ Dann schüttelte er den Kopf: Würde Christus so sprechen, wenn er deutsch spräche? ‚Überfluss des Herzens‘ – das war lateindeutsch, papierdeutsch, als wenn einer zu viel Herz hätte.“*

So redete nicht der Mann, die Frau auf der Gasse! Stattdessen schrieb er nun hin: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ So steht es noch heute in der Luther-Bibel (Lukas 6,45). Luthers Bibelsprache ist also gesprochenes Deutsch, ausgerichtet auf ihre durch den besonderen Tonfall des Predigers erzielte Wirkung im Gottesdienst. Daher las sich Luther seine übersetzten Sätze selbst laut vor, ehe er sie niederschrieb.



Das new testament nach lawt der Christlichē kirchen, Titelseite ([Niedersächsische Landesbibliothek](#), Signatur CIM 8/9071)

## Der Sprachschöpfer:

Luther schöpfte den Reichtum unserer Muttersprache voll

aus, indem er auch Sprichwörter und volkstümliches Vokabular verwendete.

Die Luther-Bibel (nach Egon Friedell „*das deutscheste Buch der deutschen Literatur*“) erreichte alle Bevölkerungsschichten. Sie wurde nicht nur massenhaft verkauft, sondern wieder und wieder gelesen. Den Analphabeten las man sie vor.

„*Dem Volk aufs Maul schauen*“ hieß für Luther jedoch nicht, ihm nach dem Maule zu reden. Ordinäre Kraftausdrücke oder Gassenjargon wird man in seiner Bibel nicht finden. Sie war, trotz aller Volksnähe, geprägt durch die ihm vertraute offizielle Sprache der kursächsischen Kanzlei in Meißen. Dieser gehobene Sprachdialekt Ost- und Mitteldeutschlands war durch zahlreiche Druckerzeugnisse aus Leipzig und Wittenberg auch in anderen Regionen verbreitet worden. Luthers Schriftsprache wurde damit zur Grundlage der deutschen Hoch- und Literatursprache. Viele Dichter, von der Klassik bis zu Brecht, haben in

ihren Werken Bibelzitate verwendet oder lassen in ihnen Anspielungen auf typische Stellen der Luther-Bibel anklingen. Der Sprachreichtum dieses „Jahrhundertbuches“, das lange Zeit das wichtigste Haus- und Volksbuch in den protestantischen Gebieten Deutschlands gewesen war, hat den alltäglichen Sprachgebrauch der dortigen Bevölkerung stark beeinflusst.

Noch heute gebrauchen wir Wörter, die wir Luthers sprachschöpferischer Kraft verdanken, wie „Nächstenliebe, Herzenslust, Morgenland, Schandfleck, Lückenbüßer, Lästermaul, Gewissensbisse, friedfertig, kleingläubig“ oder Sprichwörter, wie „Hochmut kommt vor dem Fall, Wer anderen eine Grube gräbt ...“.

Der Luther-Biograph Christian Feldmann bringt den kaum zu überschätzenden Einfluss Luthers auf die Entwicklung der deutschen Sprache auf den Punkt:

*„Entscheidend für die beinahe suggestive Wirkung dieser Bibelübersetzung ist wohl der Mut, sich der zunächst einmal eher trockenen sächsischen Kanzleisprache zu bedienen, sie in unbefangener sprudelnder Kreativität zu einem lebendigen, in allen Teilen Deutschlands verständlichen Neuhochdeutsch zu veredeln und damit ein neues nationales Sprachgefühl zu schaffen: Man muss nicht mehr Latein sprechen, um als gebildet zu gelten.“* (Christian Feldmann: Martin Luther, S. 64, Reinbek 2009).

Anmerkung: Die im Text verwendeten Luther-Zitate wurden der neuen (revidierten) Luther-Bibel von 2017 entnommen. Sie bietet in ihren ausführlichen, reich illustrierten Anhängen eine Fülle zusätzlicher Informationen zur hier behandelten Thematik.

H.-J. Reinecke



## Unsere Gottesdienste

**Sonntags um 10.30 Uhr  
laden wir ein zum  
Gottesdienst  
in der Klosterkirche**

Im Sommer wird das Tragen einer Maske im normalen Gottesdienst nicht mehr vorgeschrieben sein. Selbstverständlich kann man sich selbst entscheiden, weiterhin eine Maske zu tragen, da sie zum Schutz vor Coronainfektionen beiträgt.

Bei größeren Veranstaltungen mit engerer Besetzung der Kirche, z. B. bei Konzerten, kann das Tragen einer Maske ggf. jedoch Voraussetzung für den Zugang und die Teilnahme sein.

Bitte bringen Sie daher vorsichtshalber eine Maske mit oder informieren sich vorher im Kirchenbüro über die Regelung zur jeweiligen Veranstaltung. Danke!

**Montag 6. Juni, Pfingstmontag:**  
Ökumenischer Gottesdienst  
um **10.00 Uhr**  
in der **Propsteikirche St. Georg**



# Kirchenmusik

	Ort	Tag/Zeit	verantwortlich
<b>Kirchenchor</b>	Gemeindehaus	Montag, <b>gerade</b> Woche: 18.00 / <b>ungerade</b> Woche: 19.30 Uhr	Susanne Breitkopf, Chorleiterin Elke Peschke, Chorsprecherin
<b>Chor Ü 65 „Spätlese“ (Frauen und Männer)</b>		jeden Dienstag, 10.15–11.15 Uhr	Eberhard Jung Tel. 04441 8859689 E-Mail: kimu.vechta@gmail.com
<b>Kinderchor 1</b> (Vorschulalter und 1. Grundschulklasse)		Jeden Mittwoch, 16.45–17.30 Uhr	
<b>Kinderchor 2</b> (2. bis 5. Klasse)	Gemeindehaus	Jeden Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr	
<b>Stimmförderungsgruppe</b>		Nach Absprache	
<b>Posaunenchor</b>		Jeden Mittwoch, 19.00–20.30 Uhr	
<b>Ev. Kantorei Vechta</b>		Jeden Donnerstag, 19.30–21.30 Uhr	
<b>BrassKids – Jungbläserausbildung</b>	Gemeindehaus	Jeden Donnerstag, 16.00–16.45 Uhr	Florian Kubiczek E-Mail: florian.kubiczek@kirche-oldenburg.de
<b>Bläserabendkreis</b>	Klosterkirche	Jeden Donnerstag, 17.30–18.15 Uhr	
<b>Anfängerkurs für Erwachsene</b>		Jeden Donnerstag, 18.15–19.00 Uhr	

## **Seniorenfrühstück im Gemeindehaus**

Das Treffen findet am 1. Donnerstag im Monat um 9.00 Uhr statt.  
Ansprechpartnerinnen: Margret Reiners-Homann, Tel. 83711, und Giseltraud Voget, Tel. 2703

## **Seniorencafé im Gemeindehaus**



Das Treffen findet am letzten Montag im Monat um 14.30 Uhr statt.

Ansprechpartner: Ute Clamor, Tel. 84252, und Andreas Technow, Tel. 8896946

## **Treffpunkt Kreativ im Gemeindehaus**

Das Treffen findet am 1. und 3. Montag um 18.00 Uhr statt.  
Ansprechpartnerin: Hilke Kramer, Tel. 81870

## **Familienkreis im Gemeindehaus**

Das Treffen findet in der Regel am 3. Sonntag im Monat von 15.30 bis 17.00 Uhr statt.

Ansprechpartner: Familie Trubel-Banke und Andreas Technow, Tel. 8896946

Sie können sich über die Treffen der Gruppen und Kreise auch im Kirchenbüro erkundigen.

# Gruppen und Kreise

## Neues Gruppenangebot für Senioren:

**Kartenspielen am Nachmittag  
(Doppelkopf, Rommé, Skat, Uno etc.)**



Jeweils am 1. und 3. Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Gemeindehaus.

Bei Interesse rufen Sie bitte im Kirchenbüro bei Frau Fangmann an (Tel. 8896400).

## MittwochsFRAUEN

treffen sich jeden 1. Mittwoch im Monat von 20.00 bis 21.30 Uhr im Gemeindehaus.

Mit interessanten Gesprächen und Aktivitäten in Stadt, Gemeinde und Gesellschaft.



Die **Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta** sucht zum **nächst-möglichen** Zeitpunkt einen **zuverlässigen und flexiblen**

# Küster (m/w/d)

in **unbefristeter** Anstellung mit **4,5 Wochenstunden (Minijob)** u. a. für die Sonntagsgottesdienste, Taufen, Trauungen und Veranstaltungen in der Klosterkirche in Vechta.

Wir arbeiten als Dienstgemeinschaft und erwarten daher, dass Sie sich mit unserem kirchlichen Auftrag identifizieren und glaubwürdig für die Erfüllung dieses Auftrages eintreten. Die Tätigkeit als Küster hat einen Bezug zum kirchlichen Verkündigungsdienst. Daher setzen wir die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche, die Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen ist, für die Mitarbeit voraus. Schwerbehinderte Bewerber werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt.

Wir bieten Ihnen eine Vergütung nach den derzeitigen kirchlichen Tarifbestimmungen (Dienstvertragsordnung) in Verbindung mit dem TV-L mit einer betrieblichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung und die Möglichkeit der Teilnahme zur Gesundheitsförderung (hansefit).

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Clamor unter Tel.: 04441/84252.

Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe Ihrer Konfession per Post an **Pfarrerin Ute Clamor** in die **Marienstraße 14 in 49377 Vechta** oder per E-Mail an **Ute.Clamor@Kirche-Oldenburg.de**

**ÖFFENTLICHE SITZUNGEN DES GEMEINDEKIRCHENRATES  
FINDEN IN DER REGEL  
AM LETZTEN MITTWOCH DES MONATS UM 19.30 UHR  
IM GEMEINDEHAUS STATT.**

Bitte im Kirchenbüro (Tel.: 04441 8896400) erkundigen.



**Dringend ----- Dringend ----- Dringend**

Unser Friedhofswärter, Herr Mark Michelewitz,  
sucht in Vechta dringend ein

**Haus zur Miete** oder eine **Wohnung**  
mit 4 Zimmern. Größe: gerne 100 m<sup>2</sup>.



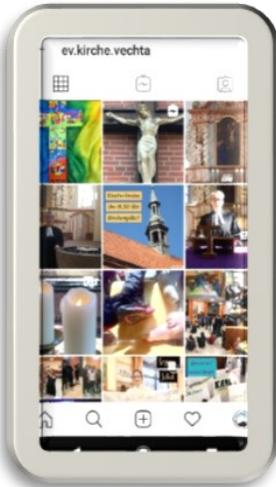
Bitte melden Sie sich bei ihm:  
Tel. 0157 37292586

## Hier findet man uns im Internet

Auf der **Internet**-Seite unserer Kirchengemeinde

<https://vechta.kirche-oldenburg.de/>

findet man die Kontaktdaten von Pfarramt und Kirchenbüro, Informationen zu Taufe, Konfirmandenzeit, Trauung, Friedhof (u. a. Friedhofsatzung) und den aktuellen Gemeindebrief.



Außerdem sind wir bei **Instagram** unter [ev.kirche.vechta](https://www.instagram.com/ev.kirche.vechta)

zu finden. Hier werden Fotos und Hinweise eingestellt.

Scannen Sie doch einfach den untenstehenden QR-Code! Sie werden dann auf unsere Seite geleitet.



Unsere **Kindertagesstätte „Arche Noah“** hat ihre Seite auf

<http://www.arche-noah-vechta.de/>.

Dort ist das Konzept der Kita zu finden, dazu Kontaktdaten und weitere Infos.

## **KIRCHENBÜRO**

Mo.–Fr., 9.00–12.30 Uhr; Di., 14.00–16.00 Uhr  
(in den Sommerferien nicht am Nachmittag)  
Marienstraße 14, 49377 Vechta, Tel. 04441 8896400,  
E-Mail: kirchenbuero.vechta@kirche-oldenburg.de  
Internet: vechta.kirche-oldenburg.de  
Kirchenbürosekretärin: Doris Fangmann

## **KÜSTERIN UND HAUSMEISTERIN**

Katalin Debbeler, Tel. über Kirchenbüro (s. o.)

## **FRIEDHOFSVERWALTUNG**

Mo., 9.00–11.30 Uhr und nach Vereinbarung  
Friedhofsverwalterin: Andrea Risch, Tel. über Kirchenbüro (s. o.)  
E-Mail: friedhofsbuero.vechta@kirche-oldenburg.de

## **WALDFRIEDHOF**

Friedhofswärter: Mark Michelewitz, Tel. 04441 84363,  
Mobil: 0157-37292586, E-Mail: waldfriedhof.vechta@gmail.com

## **PFARRAMT**

Am sichersten zu erreichen nach Vereinbarung.  
Pfrn. Ute Clamor, Tel. 04441 84252 und 04441 9178102,  
E-Mail: ute-clamor@t-online.de  
Pfr. Andreas Technow, Tel. 04441 8896946  
E-Mail: andreas.technow@gmx.de

## **KIRCHENMUSIK**

Kantor: Eberhard Jung, Tel. 04441 8859689,  
E-Mail: kimu.vechta@gmail.com  
Kreisposaunenwart: Florian Kubiczek, Tel. über Kirchenbüro (s. o.)  
E-Mail: florian.kubiczek@kirche-oldenburg.de

## **KONTAKT LUTTEN**

Ansprechpartnerin: Christiane Reinecke, Tel. 04441 6124

## **KRANKENHAUSSELSORGE**

Zurzeit vakant.

## **ALTENHEIMSELSORGE**

Pfr. Christian Jaeger, Tel. 04442 9583096

## **EV. KINDERTAGESSTÄTTE ARCHE NOAH**

Heinestraße 8, 49377 Vechta, Tel. 04441 8898696,

E-Mail: [kita-arche-noah.vechta@kirche-oldenburg.de](mailto:kita-arche-noah.vechta@kirche-oldenburg.de)

Leitung: Sandra Lindenthal; stellvertretende Leitung: Claudia Powell

## **EV. KREISJUGENDDIENST**

Thorben Andres, Marienstraße 14, 49377 Vechta

Tel. 04441 854540, Fax 04441 854542, E-Mail: [thorben.andres@ejo.de](mailto:thorben.andres@ejo.de)

Internet: [www.vechta.ejo.de](http://www.vechta.ejo.de), Bürozeiten: Di., 15–17 Uhr, Do., 9–12 Uhr

## **DIAKONISCHES WERK**

Geschäftsstelle Marienstraße 14, 49377 Vechta

Leitung: Martina Fisser, Tel. 04441 906910, Fax 04441 9069119

## **BANKVERBINDUNGEN DER KIRCHENGEMEINDE**

Volksbank Vechta, IBAN: DE52 2806 4179 0146 0005 02

Oldenburgische Landesbank Vechta, IBAN: DE02 2802 0050 4005 0429 00

*Wenn Sie nicht möchten, dass Geburtstage und Ehejubiläen sowie Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta, Marienstr. 14, 49377 Vechta.*

*Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.*

***Geschlechtsbezogene Schreibungen, insbesondere solche mit dem sog. Gender-Stern („\*“), einem Doppelpunkt („:“) oder einem großen „I“ in Wortmitte, die nicht den Regeln der deutschen Rechtschreibung und Grammatik entsprechen, oder Formulierungen, die vom gängigen Sprachgebrauch abweichen, folgen den Vorgaben der jeweiligen Verfasser.***

## **IMPRESSUM**

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Geschäftsführende Pfarrerin Ute Clamor

Redaktion: Pfrn. Ute Clamor, Almut Härtel (Planung, Gestaltung), Carsten Homann, Wilfried Kürschner (Endredaktion), Hans-Joachim Reinecke, Irmelin Seeber, Pfr. Andreas Technow

Erscheinungsweise: 1. Dezember, 1. März, 1. Juni, 1. September (in der Corona-Zeit kann der Erscheinungstermin abweichen) – kostenlos



**DIALOGPOST**  
Ein Service der Deutschen Post

---

**Monatsspruch Juli:  
„Den Lebensdurst stillen“**

MEINE SEELE DÜRSTET NACH GOTT,  
NACH DEM LEBENDIGEN GOTT.“  
(PSALM 42,3)



Ich wünsche dir  
lebendiges Wasser,  
das auf dich regnet  
und belebt, was dürr  
und trocken geworden ist.

(Tina Willms, „Segenswunsch: Lebendiges Wasser“)